

Zeitschrift:	Gazette / Oldtimer Club Saurer
Herausgeber:	Oldtimer Club Saurer
Band:	- (2005)
Heft:	54
Artikel:	Saurer zum Dritten : erneut glänzender Erfolg am "Critérium international de Tourisme Paris-Nice 1931"
Autor:	Hopf, Hans
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1037612

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Saurer zum Dritten: Erneut glänzender Erfolg am „Critérium international de Tourisme Paris – Nice 1931“

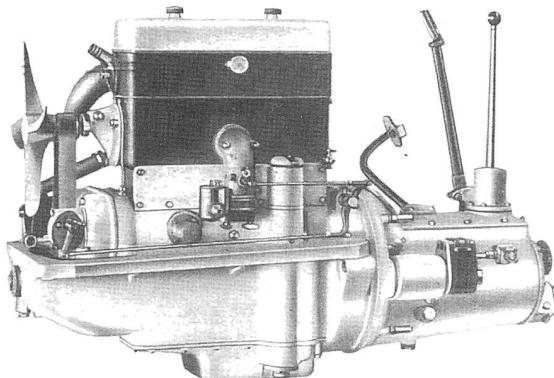


Der folgende, letzte Bericht stammt aus einem Sonderdruck aus „Schweizer Industrie und Handel“ Nr. 6 vom Juni 1931. Er ist ebenso spannend wie die Berichte aus dem „Motorlastwagen“ über die früheren Wertungsfahrten. Er lautet wie folgt:

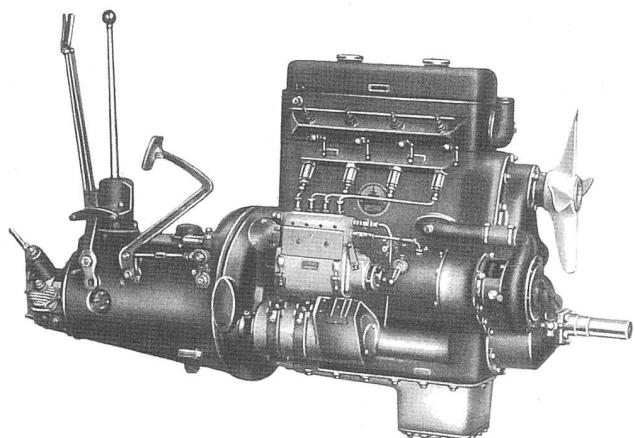
„Die Ergebnisse einer Sternfahrt und selbst eines Rennens werden heute hauptsächlich nur noch als sportliche Leistung des Fahrers bewertet. Der Maschine wird nur dann noch Beachtung geschenkt, wenn mit ihr aussergewöhnliche Leistungen erbracht worden sind. Man hat sich bereits daran gewöhnt, im Automobil ein so vollkommenes und erprobtes Fahrzeug zu sehen, dass man sein tadelloses Funktionieren auch bei Prüfungen über 1000 km voraussetzt. Anders liegen die Verhältnisse jedoch, wenn Fahrzeuge neuer Bauart oder solche mit neuartigen Motoren teilnehmen und gut abschneiden.“

Saurer hat ein Wagnis eingegangen, war doch im Jahre zuvor der eben neu erschienene 6-Zylinder BN-Benzinmotor zum Einsatz gekommen, und dieses Jahr nun erstmals ein Dieselmotor, ein BRD. Es ist dies das dritte Mal, dass Saurer-Fahrzeuge mit durchschlagendem Erfolg das Critérium bestreiten, das erste Mal aber, dass ein mit Dieselmotor ausge-

rüstetes Fahrzeug an der harten Prüfung teilnimmt. Darin liegt die Überraschung des diesjährigen Wettbewerbs. Tatsächlich gehört ein tüchtiges Mass von Selbstvertrauen dazu, mit der Elite europäischer Sport- und Rennwagen einen mit einem Dieselmotor ausgerüsteten Autocar laufen zu lassen und es stellt der Firma Saurer ein glänzendes Zeugnis aus, dass der hochtourige Diesel nicht nur durchgehalten, sondern hervorragende Zeiten gefahren hat. Damit müssen sich auch jene abfinden, die bisher dem Diesel mit einem gewissen Misstrauen gegenübergestanden haben, denn gegenüber praktischen Erfolgen besteht keine Theorie.



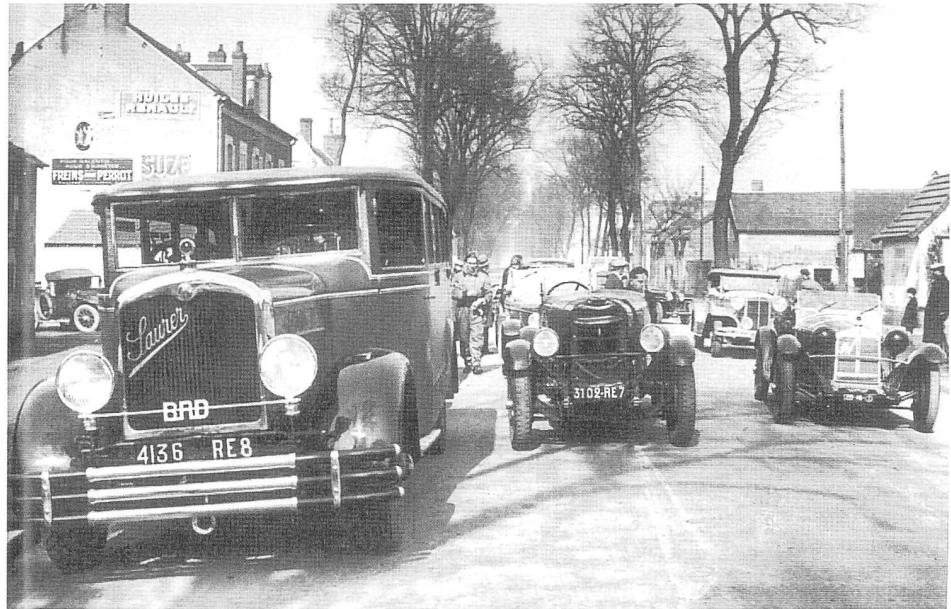
Motor, Vergaserseite.



Der BH-Benzinmotor und der erstmal am Critérium eingesetzte, neue BRD-Dieselmotor

Der blaue Saurer-BRD mit seinem niedrigen Chassis, tief auf den Boden gedrückt, nur die Riesenmotorhaube hoch, fast über die Windschutzscheibe ragend: das Bild einer ungeheueren Kraft.

Das Bild zeigt den Bullen irgendwo an einem Etappenort, umgeben von einer Schar „Jagdhunden“.



Auch in diesem Jahr war Saurer mit zwei Wagen am Start. Von den beiden Cars war der eine die bereits berühmt gewordene „Virginie“, die nun schon dreimal das Rennen bestrittenen hat und sich offenbar fortwährend verjüngt, denn von Jahr zu Jahr werden die von ihr erreichten Ergebnisse besser. Dabei besitzt der 13-plätzige Omnibus nur den vierzylindri-gen H-Motor mit 4,7 Liter Hubraum. Die Leistung des nun erstmals eingesetzten Diesels, der bei 100 mm Bohrung und 130 mm Hub einen Hubraum von 4,1 Liter besitzt, beträgt bei 2400 t/m 55 PS. Dieser Motor ist in einem Niederrahmenchassis des Typs BRD eingebaut, das mit einem Radstand von 4 m den besonderen Bedürfnissen des Reisewagens angepasst ist. Das Chassis ist übrigens unseren Lesern von der Ausstellung in Genf her bestens bekannt.

Der Start für das diesjährige Rennen erfolgte wieder in Paris auf der Place de la Concorde. Beide Saurer Wagen waren mit 13 Personen besetzt, ein gewaltiges Handicap gegenüber den Sport- und Rennwa- gen. Dies nicht nur wegen des Verhältnisses Ge-wicht/Motorenstärke, sondern auch wieder wegen der Verantwortung, die der Lenker bei so zahlreichen Passagieren zu übernehmen hatte. (Wer die Besatzung war, konnte ich auch hier nicht ermitteln.)

Die Abfahrt erfolgte gleichzeitig mit den Sportwagen der 1100 ccm-Klasse. Doch liessen die beiden Saurer ihre kleinen Konkurrenten bald hinter sich. Der erste Etappenort war Vichy. Die 339 km lange Strecke wurde, die Kontrollstationen inbegriffen, in 5 Stunden und 4 Minuten zurückgelegt. Dies ent-sprach einem Mittel von rund 70 km/h.

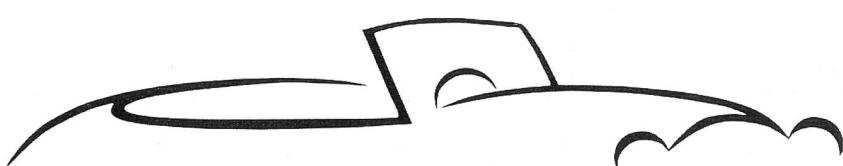
Ein englischer Fachjournalist schilderte den Verlauf als Teilnehmer im Dieselwagen. Er hob besonders hervor, wie leicht der Dieselmotor ansprang, auf Tourenzahl kam und den Wagen kurz ausserhalb des Weichbildes von Paris auf eine Maximalge-schwindigkeit von 85 km/h gebracht hatte. Anfänglich sei im Wagen ein leichter Ölgeruch bemerkbar gewesen, hervorgerufen durch auf die Auspuffleit-ing tropfendes Öl. Doch sei dieser nach wenigen Minuten verschwunden. Der Diesel habe auf der ganzen Strecke rauchfrei gearbeitet. Das allen Die-selmotoren eigentümliche leichte Klopfen des Mo-tors habe man nur bei geringer Drehzahl bemerken können, bei mittlerer und höherer Tourenzahl dage-gen sei ein Unterschied zwischen dem Lauf eines Diesels und dem eines Benzinmotors nicht mehr feststellbar gewesen. Auch sei es aufgefallen, wie vibrationsfrei der Motor überhaupt gelaufen und welch ausgezeichnete Fahreigenschaften das Fahr-zeug aufgewiesen habe. (Wahrlich eine ausge-zeichnete Qualifikation. Anm. Ho.).

Die zweite Etappe von 370 km durch bergiges Ge-lände nach Avignon wurde in 6 Stunden 17 Minuten zurückgelegt, entsprechend einem Mittel von 58,6 km/h. Die dritte Strecke von 97 km nach Marseille wurde mit einem Schnitt von 67 km/h gefahren, und die letzte, die schwierigste auf der kurvenreichen Corniche mit einem Mittel von 42 km/h. Der Ge-samtdurchschnitt für die Strecke Paris – Nizza be-trug somit 57,2 km/h. Dieses Mittel ist schon für einen Sportwagen hervorragend, noch mehr aber für einen soeben aus der Fabrik gekommenen kleinen Diesel. Ein besonderes Kränzchen gebührte aber auch dem Fahrer Mons. Lamberjack (ein früher Schumi!). Schneller war allerdings noch die bekann-te „Virginie“ mit dem Benziner und Mons. Hauburden am Steuer. Er fuhr ein Mittel von sage und schreibe 68 Km/h heraus.

Ebenso glänzend wie das Ergebnis der Dauerprüfung war auch jenes des Brennstoffverbrauches. Er betrug bei dem bedeutenden Gewicht des Fahrzeugs mit seiner Besatzung 19,6 l/100 km. Beim Kilometer lancé in Marseille, auf ansteigender Strasse und bei Gegenwind wurde mit dem Diesel eine Geschwindigkeit von rund 70 km/h gemessen, die schnellere „Virginie“ erreichte sogar 84 km/h. Bei der Geschwindigkeitsprüfung über 500 m mit stehendem Start benötigte der Diesel das aussergewöhnliche Mittel von nur 48 sek., „Virginie“ jedoch nur 40 sek. Die 6,7 km lange Bergstrecke nach La Turbie wurde vom Dieselfahrzeug in 15 min, von der „Virginie“ in 13 min. durchfahren.

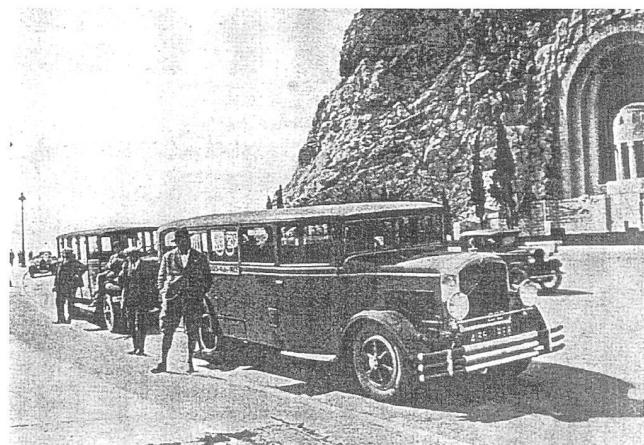
Beide Fahrzeuge schlossen die schwierige Prüfung ohne Strafpunkte ab, konnten also die Mindestfahrzeiten glatt einhalten und hatten keinerlei Störungen zu verzeichnen. Diese Feststellung ist besonders wichtig in Bezug auf den BRD-Dieselmotor, der zur Einhaltung der erwähnten Geschwindigkeiten während rund 17 Stunden Dauerprüfung mit einer Drehzahl laufen musste, die zwischen 1500 und 2400 schwankte, also unter Bedingungen, die an Motor und Einspritzpumpe die allerhöchsten Anforderungen stellten.

Wir haben schon anlässlich der ersten Beschreibung des Saurerschen BRD-Diesel darauf hingewiesen, dass bisher bei diesen frühen Dieselmotoren 1900 Touren nicht überschritten werden konnten, und dass man Drehzahlen von über 2000 t/m in Fachkreisen als ausgeschlossen betrachtete. Die Kunst der schweizerischen Ingenieure hat wieder einmal über die Theorie gesiegt, und damit nicht nur den Beweis geleistet, dass helvetische Erzeugnisse in der Motorwagenindustrie tonangebend sind, sondern auch dem noch allzu häufig angezweifelten Dieselmotor zu einem durchschlagenden Erfolg verholfen haben. Das Ergebnis des „Critérium International de Tourisme“ ist nicht nur ein sportlicher Erfolg, es bedeutet den Sieg einer Neukonstruktion und eines neuen Motorenprinzips. Aus diesem Grunde kann es auch nicht hoch genug eingeschätzt werden.“



IX World Forum for Motor Museums in MotorCities National Heritage Area

October 9-14, 2005



Virginie (hinten) und der 2BRD (vorne) am Ziel in Nizza. Aufgenommen am Quai Rauba-Capéu, vor dem Monuments aux Morts“

Damit, liebe Leser und Leserinnen endet meine Schilderung über eine langjährige Erfolgswelle von Saurer in der Frühzeit des Motoren- und Lastwagenbaus. Die Saurer waren ganz einfach die damaligen Ferraris.....

Weitere Berichte über Wettfahrten fehlen mit Ausnahme jenes über die „Dieselmotoren-Wettbewerbsfahrt 1934“ Moskau – Tiflis in Russland über 5150 km. (s. Gazette Nr. 37 Feb. 1997)

1934 und 1936 fanden „Internationale Alpenwertungsfahrten mit Ersatzbrennstoffen“ statt. An beiden waren auch Saurer-Fahrzeuge beteiligt. Die entsprechenden Berichte sind in der „ATZ - Automobiltechnische Zeitschrift“ Heft 22 1934 und Heft 24 1936. Doch daraus vielleicht in einer weiteren Gazette.

Hans Hopf

